



Dienstag den 3. September 1799.

Kriegsbegebenheiten.

**F**ortsetzung des Tagebuchs über die Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Der Stand der zur Belagerung von Mantua bestimmten Truppen belief sich auf 39 Bataillonen, 4 Grenadier-, 9 leichte Kompagnien, und 6 Eskadrons Kavallerie, nebst der Erforderniß an Staatsbediensteten, und der Mannschaft vom Generalquartiermeisterstab, vom Ingenieurs-, Mineurs-, Sappeurs- und Pionnierskorps, wie auch von der Artillerie. Von Seiten der russisch-kaiserlichen Artillerie befanden sich 1 Staats-, 6 Oberoffiziers, und 274 Artilleristen bei dieser Belagerung.

Der Artillerie wurde am 4. Juli der bereits erlassene Befehl zur Herbeiführung des Artillerieparcs und der Materialien-depots erneuert, und die mögliche Vertreibung empfohlen.

Am 5. ward beschlossen bei Signone und Valle, Batterien zu errichten, um die feindlichen Batterien des Dammes, welche ihre Fronte gegen Velfiore hatten, in die Flanke zu nehmen. Diese Arbeit mußte noch in der folgenden Nacht angefangen werden. Das Bataillon Thurn, von Parma kommend, rückte am 5. im Lager ein. Das neu zu bezeichnende Lager gegen die Fronteataste wurde bestimmt; dessen linker Flügel fieng bei Certosa an, und gieng über Madonna della Vittoria nach Capilupo,

wo

102.



wo der rechte Flügel angelehnt ward. Von diesem Lager lief die eigentliche Contravalazionslinie, welche über St. Angeli, Ballazina, Dosso del Corso, Chiesa nuova und Casa Rossa gieng. Auf jedem dieser Punkte ward beschloffen, Verschanzungen für eine Division zu bauen. Aus dem dahinterstehenden Lager rückten die Divisionen dahin auf Pikets vor, die sich bei einem Ausfalle daselbst zu halten angewiesen waren, um der Armee Zeit zu verschaffen, an selbige vorrücken zu können; die leichten Truppen, als d'Aspre Jäger, Tyrolerschützen, Almende leichtes, und Scluiner Gränzbataillon, bezogen vor diesem Lager die Vorpostenskette näher gegen den Feind.

In der Nacht von 5. zum 6. wurden die Batterien bei Signone und Valle angefangen; des Morgens bemerkte es der Feind, und feuerte mit Kanonen und Haubizen dahin. Mit 2 Kanonen, die er aus der Stadt brachte, manövrierte er auch auf den Damm, um unsern Arbeitern besser beizukommen. Gegen Abend bezogen die Regimenter Thurn, Klebel, und Rheul das neue Lager im ersten Treffen. Die Verschanzungen der Circumvalazionslinie wurden angefangen.

In der folgenden Nacht vom 7. zum 8. wurde eine neue Batterie in der Gegend von Casa Rossa gegen den Damm angefangen. Die ganze verfloffene Nacht feuerte der Feind auf die Arbeiter der Batterien bei Signone und Valle, ohne ihnen einen Schaden zu thun, und da er die neue Arbeit bei Casa Rossa ent-

deckte, richtete er auch dahin sein Feuer. Von dem Bastion Alessis, und einem andern, der Thee genannt, feuerte derselbe gleichfalls dahin, und zwar meistens mit Haubizen. Man bemerkte, daß der Feind an seinen Damm arbeite, besonders in dem eingehenden Winkel, wo selbiger den Vajoso verläßt, und mit ihm parallel bis gegen den innern Lago läuft. Die Madasbyschen 3 Bataillonen rückten in das neue Lager, und Lattermann erstes Bataillon, aus der Garnison von Legnago, bezog gleichfalls dasselbe bei Capelletto, wo das Regiment ohnehin schon stand. Wegen des heftigen feindlichen Feuers mußte die Arbeit bei Tag ausgesetzt werden. Ubrigens wurde auf die folgende Nacht eine neue Batterie bei Spanavera anzufangen beschloffen.

Am 8. setzte der Feind die ganze Nacht und den folgenden Tag sein Feuer unausgesetzt, jedoch mit sehr geringem Erfolge, fort. An eben dem Tage rückte das Regiment Terzy in das Lager bei Madonna di Vittoria ein, die 2 Grenadierkompagnien aber bezogen das Lager bei le Grazie. Auch 1 Bataillon von Rheul, aus Venedig kommend, und 1 Bataillon von Klebel rückten an diesem Tag in das Lager.

Es ward nun beschloffen, am 10. den Thurm Turazzo anzugreifen; zu diesem Ende wurden 4 Batterien erbauet, wovon eine links von der Strasse, auf eine Entfernung von 500 Schritten von Turazzo, die vierte aber bei Pietole war. Diese Batterien waren bestimmt, den Turazzo in ein Kreuzfeuer zu nehmen,



men, und die feindlichen Dammbatterien in der Flanke und im Rücken zu beschleßen. Die russische Artillerie, mit einem Pionnier- Sappeurs- und Mineursdetaschement hatte sich bei Borgo forte aufgestellt.

Der Feind setzte am 9. sein Feuer auf unsere Arbeiter, ohne ihnen Schaden zuzufügen, fort. Die Verschanzungen wurden die Nacht über, bis auf die bei Casa Rossa angelegte, vollkommen aufgestellt. Die Anordnung zum Angriff des Thurms und Dammes von Ceresa, wurde folgendermassen ausgegeben: Der Bau der 4 neuen Batterien sollte in der Nacht fortgesetzt, und obschon selbige bis zum anbrechenden Tage nicht völlig fertig seyn konnten, sollte dennoch das Geschütz eingeführt werden. Auch in die Batterien von Signone und Valle wurde das Geschütz eingeführt. Mit grauem Morgen sollten die gesammten Batterien auf den Thurm, wie auch auf alle Verschanzungen des Dammes feuern. Ein Bataillon Lattermann, und eines von Giulay, wurden zum Angriff bestimmt; jedes hatte an der Spitze 1 Offizier und 50 Freiwillige, durch 1 Division unterstützt; dann folgte der Rest der Bataillons, welcher sich auf der Chaussee in 2 Kolonnen formiren, und den Befehl des Angriffs, mit dem Bajonnet, erwarten sollte. Hinter diesen Kolonnen marschirte eine Pionnierskompagnie mit Laufbrücken, und 600 Arbeiter, welche die feindlichen Batterien zerstören, und sich auf dem Damm einzuschneiden suchen sollten. Der Rest des lattermannischen Regiments, und

das leichte Bataillon Amende hatten in Bereitschaft zu bleiben. Die Vorpostenkette mußte mit den Freiwilligen auf ihrer ganzen Linie vorrücken, und den Feind alarmiren. Die Artillerie verwendete zum Batterienbau bei Tag 800, und bei der Nacht 400 Militärarbeiter.

(Die Fortsetzung folgt.)

Venedig vom 7. August.

Gestern ist die offizielle Nachricht hier eingegangen, daß am 2. dieses die päpstliche Stadt Sinigaglia bei Ancona durch ein Korps Oesterreicher, Russen und Türken, an die sich ein starker Haufe römischer Insurgenten angeschlossen hatte, erobert, und die französische Besatzung mit vielen Jakobinern gefangen genommen worden sey. — Jetzt, nachdem Jano und Sinigaglia erobert worden, kommt die Reihe an Ancona.

Schaffhausen vom 14. August.

General Moreau ist bei der helvetischen Armee angekommen. General Massena hat in wenigen Tagen 5 Konvairs von Paris erhalten und 6 dahin zurückgesandt. Auch schickte er verschiedene Offiziers an den Erzherzog. Der helvetische Minister Vegoz, der an Massena gesandt war, erklärte bei seiner Rückkunft, daß der Zeitpunkt großer Ereignisse nahe sey. Massena war im Begriff, die Schweiz zu räumen, er hat aber Kontreordre erhalten. Es hieß vor neuem, die Schweiz solle für neutral erklärt werden. Jetzt aber wird dieser Nachricht widersprochen, mit dem Zusatz, daß sich die Unterhandlungen nach der Einnahme von Mantua zugeschlagen hätten. Man erwartet nur das

En



Ende der Erndte, und sieht dann wichtigen Kriegsoperationen in der Schweiz entgegen.

Ein anderes aus Venedig vom 9. August.

Ein gestern von Sinigaglia hier angekommenes Schiff bringt die Nachricht mit, daß die Oesterreicher sich bereits eines Forts eine (deutsche) Meile von Ankona bemächtigt, und in demselben 100 Franzosen zu Gefangenen gemacht, auch 6 Kanonen erobert haben. Es liegt am Fiumicino-Bache, wo die Getraidemühlen der Einwohner von Ankona sind, die durch diese Eroberung derselben entbehren müssen. Die Oesterreicher und Insurgenten, welche sich um Ankona herum sammeln, sind 12000 Mann stark, und die Belagerung wird nun ihren Anfang nehmen.

Konstantinopel vom 25. Juli.

Vorige Woche segelte der Kapitän Pascha mit einer schönen Eskadre von 7 Linien Schiffen von hier. Er befindet sich jetzt bei den Dardanellen. Das englische Schiff Charon, welches Ammunition nach Syrien am Bord hatte, ist bei Smyrna auf den Strand gerasen.

Auf der Insel Cyprien waren gefährliche Unruhen ausgebrochen. Sir Sidney Smith, der sich auf eine kurze Zeit dahin begab, hat aber die Ruhe wieder hergestellt. Auf der Insel Rhodus aber sollen mehrere Engländer von den Türken grausam behandelt worden seyn. — Bei Adrianopel dauern die Unruhen fort, und hier nehmen die Bantekrotte täglich zu. Diese Woche sind deren

5 ausgebrochen, worunter einer von 350000 Priestern.

General Buonaparte, welcher sich noch in den heißen Sandwüsten befindet, hat wieder 1200 Mann verschiedener Nationen an sich gezogen, und sucht sich mit selbigen und seiner übrigen Mannschaft einen Weg nach Aegypten zu bahnen. Er hat dem Großherrn eine Erklärung zugeschickt, in welcher derselbe sein bisheriges Betragen damit zu rechtfertigen sucht, weil er nur nach den Befehlen der vorigen Regierung in Frankreich gehandelt habe. Da aber die jetzige Regierung alle Franzosen aus Aegypten zurückgerufen habe, so verlange er weiter nichts, als die erforderlichen Pässe und Bedeckung zur Abreise nach Frankreich. Hierauf antwortete der Großherr, daß er der französischen Regierung die ihm zugesügten Kränkungen und den Überfall Buonaparte's nie vergessen werde, und daher letztern seinem Schicksal und den gegen ihn abgesandten Truppen überlasse, zu weisern Repressalien aber eine ansehnliche Armee nach Frankreich bestimmt habe.

Paris vom 16. August.

Am 13. ward plötzlich, zufolge eines Beschlusses des Direktoriums, der hiesige Jakobinerklub in der Strasse Vacq geschlossen, und alle darin vorhandene Papiere und die Thüre desselben versiegelt. Die den Truppen gegebene Parole ward am 13. des Abends um 5 Uhr, bey allen zu Paris vertheilten Posten verändert. Man hatte nämlich entdeckt, daß die Jakobiner einen Anschlag gemeldet hatten; auch hatten sie sich



sich seit einigen Tagen verlauten lassen, daß das Direktorium am 26ten dieses nicht mehr existiren solle. Durch einen Beschluß des Direktoriums ward bekanntlich dem General Marbot angezeigt, daß er bei der Armee angestellt werden solle. Er hatte sich nämlich geweigert, die gegen die Jakobiner gegebenen Befehle in Ausführung zu bringen, das Direktorium, dessen persönliche Sicherheit so sehr bedroht ward und welches auf dem Punkte stand, das Schlachtopfer seiner Langmüchigkeit gegen die jakobinischen Schurken (wie die hiesigen Blätter sagen) zu werden, hat endlich den Abgrund verschüttet, in welchen selbiges mit allen ächten Republikanern gestürzt werden sollte. Diese Schließung des Jakobinerklubbs ist in den gegenwärtigen Zeitumständen eine sehr merkwürdige Begebenheit. Es war der öffentliche Unterrichtsanschluß der Jakobiner, dem der Beschluß bekannt gemacht ward, daß ihre Sitzungen verboten wären. Verschiedene der vereinigten Brüder wollten nach dem Versammlungsaal durchbringen, und ließen sich in aufrührerische Reden aus; wurden aber sogleich arretirt. Am 13. des Abends besetzten starke Abtheilungen von Fußschar, Carabiniers und Jäger zu Pferde mit Kanonen alle Ausgänge des Platzes ihrer Sitzungen, und die Patrouillen durchstreiften alle benachbarte Straßen.

Als das Fest des 10ten August auf dem Marsfelde gefeiert wurde, ward ein Offizier von der Garde des Direktoriums von einer Kugel getroffen.

Diese soll nicht die einzige gewesen seyn, die den Direktoren bestimmt war. Barras und Sieyès hörten verschiedene Kugeln bei ihren Köpfen vorbeisaulen. Am selbigem Abend war Marbot abgesetzt, und das Direktorium hielt wegen jener Kugeln, die man keineswegs aus Versehen soll abgeschossen haben, eine Versammlung, in welcher, wie man hinzusetzt, die Aufhebung des Jakobinerklubbs beschlossen ward. Die Rede, welche Sieyès am 10. auf dem Marsfelde hielt, war den Jakobinern ein großer Aerger gewesen.

Am 13. zeigte das Direktorium die Schließung des Jakobinerklubbs dem gesetzgebenden Korps in einer Nothschaft an. "Das Direktorium (heißt es darin) beschäftigt sich unaufhörlich, den Übeln des Vaterlandes abzuheilen."

Man hatte von den politischen Gesellschaften die Wiederbelebung des Gemeingeistes erwartet. Allein die (Jakobiner-) Gesellschaft in der Straße Bacq hat ganz die Schranken überschritten, in einer Stadt, die so viele gute Bürger enthält. Die Republikaner sehen sich zu gleicher Zeit von den Armeen der Feinde und durch einen neuen Umsturz bedroht. Es darf in der Republik nicht weiter der Koloss einer Gesellschaft (der Jakobiner) bestehen, die einen nachtheiligen Einfluß bekommt, die unsere Feinde zu verleiten suchen, und auf welche die Emissarien derselben den größten Einfluß haben. Um den Gefahren vorzubeugen, hat das Direktorium die Jakobiner-Gesellschaft geschlossen.



schlossen. Das Direktorium wird übriggens alle Vereinigungen schützen, die das Gesetz beobachten, welches die Franzosen zu erhalten geschworen haben. Es verlangt eine neue Einrichtung der Clubbs." Hierüber soll Bericht erstattet werden.

Am 13. sandte das Direktorium noch eine andere Botschaft an den Rath der 500, die im geheimen Ausschuss verlesen wurde. Nach Endigung desselben ward dem Direktorio die Vollmacht (auch von dem Rath der Alten) erteilt, während einem Monath Hausdurchsuchungen in Paris anstellen zu lassen. "Diese Maßregel (sagt der Redakteur) wird mehr als eine Intrigue vereiteln, und mehr als einen Strafbaren ans Tageslicht bringen. Die Hausdurchsuchungen müssen aber die guten Bürger nicht erschrecken; dieses außerordentliche Mittel wird mit Weisheit und Mäßigung gebraucht werden; die Uebelgesinnten dürfen dasselbe allein fürchten."

London vom 16. August.

Durch Depeschen, welche heute vom Admiral Pole von der französischen Küste angekommen sind, hat man die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die kombinierte französisch-spanische Flotte am 9. und den folgenden Tagen bis zum 13. in Brest eingelaufen ist.

Lord Keith ist leider zu spät gekommen, um sie einzubolen. Doch ist er nunmehr, wie man vernimmt, nach einer schnellen Fahrt mit seiner Flotte vor Brest eingetroffen, und wird diesen Hafen blockiren. Seine Flotte besteht aus 31 Linien Schiffen, worunter 1 von

118, 1 von 112, 1 von 110, 9 von 98, 2 von 80, 1 von 78 und 16 von 74 Kanonen. Auf der Fahrt gegen Brest sandte Lord Keith den Sir Ed. Pellew nach Lagos Bay ab, aus welcher dieser ein spanisches 74 Kanonenschiff soll abgeschnitten und genommen haben.

Madrid vom 2. August.

Die portugiesische Regierung hat mit dem Dey von Tripolis Frieden gemacht. Die Portugiesen hatten verschiedene tripolitanische Schiffe aufgebracht und auch den Admiral des Dey's zum Gefangenen gemacht. Um diesen zu befreien, schlug der Dey, unter Bezahlung von 11000 Piaßtern, den Frieden vor, der auch angenommen wurde.

Haag vom 20. August.

Am 17. waren die Telegraphen abermals in Bewegung; indessen hat man noch nicht erfahren, daß die Engländer irgend einen Versuch von Landung und Angriff gemacht haben, ob man gleich von Seeland eine Flotte von 70 Segeln signalirte, die von einem der Telegraphen an der dortigen Küste wahrgenommen worden. Von der Nordseite hatte sich indessen vorgestern eine kleine englische Eskadre gezeigt, die auf der Insel Schiermonnikoog an der Küste von Eröningen am Ausfluß der Ems gelandet hatte. Sie hat aber weiter nichts vorgenommen, als daß sie sich einiger kleinen freisäcigen Fahrzeuge bemächtigt hat. So bald unser daselbst kanonirendes Truppenkorps herbeigekommen war, giengen die Engländer mit ihren gemachten Preisen wieder in See.

Inz



# Intelligenzblatt zu No 71.

## Avvertissemante.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird hiemit bekannt gemacht: daß die im Kielzer Kreise gelegenen dem Hrn. Joseph Gutowski eigenthümlich gehörigen Güter Chwalowice sammt der Zubehör Borkow, aufzulangen des Hrn. Stanislaus Bystrzanowski, bei diesem k. k. Landrechte am 19. Wintermonat l. J. um 10 Uhr Vormittags an den Meistbietenden werden verkauft werden, und zwar unter dem Bedingen:

1. Daß der Hr. Stanislaus Bystrzanowski, von dem durchs Meistgebot einzubringenden Kaufschillinge — in seiner Forderung pr 34454 fl. pohl. dann den von einer Summe 79000 fl. pohl. vom 24. Mai 1792 bis den 23. Brachmonat 1798 von da aber bis zur völligen Auszahlung nur von einer Summe 34454 fl. pohl. mit 7 vom Hundert zu rechnenden Interessen, wie auch in den Gerichtskosten und der Geldbusse — gleich nach geendigter Lizitation, vom Käufer in baarem Gelde befriediget zu werden wünschet.

2. Mittels des gegenwärtigen Edikts werden auch alle sichergestellten Gläubiger, ohne daß sie eine besondere Lizitation zu gewärtigen haben, unter der Erinnerung vorgeladen: daß, wofern sie sich in der festgesetzten Zeitfrist nämlich vor dem 19. Wintermonat l. J. nicht melden würden, sie alsdann sowohl wi-

der den Käufer dieser Güter als auch auf die Güter selbst keinen Anspruch mehr haben, sondern mit ihren Forderungen an den Kaufschilling oder an ein sonstiges Vermögen ihres Schuldners werden gewiesen werden.

Ubrigens steht es den Kaufstüigen frei, die Schätzung der gedachten Güter in der allhiefigen k. k. Landrechtsregistratur einzusehen oder in einer Abschrift zu erheben.

Krakau den 10. August 1799.

In Abwesenheit Sr. Erzellenz des Hrn. Präsidenten.

Kraus.

Johann Moraf

Chrasiaraki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Usher.

## U n k ü n d i g u n g.

Auf dem Staatsgute Jarworno im Olsuszer Bezirke, welches aus denen Ortschaften Jarworno, Byczyn, Dombrowa, Dlugoszyn, Bukowno, Bur, und aus einem Antheil des Dorfes Cienszkowice bestehet, war bisher die Pachtung eingeführt, daß sich ein Jude verbindlich machte, in einem Jahr 4200 Garnez herrschaftlichen Brandwein zu übernehmen, und auszuschänken, wobei es diesem sogenannten Brandwein Quotapächter freistund, die Schänken in die herrschaftlichen Wirthshäuser aufzunehmen.

Nach wurde diesem Quotapächter eine besondere herrschaftl. Brandweinbrennerei eingeräumt, in welche er für seine Spekulation den Brandwein erzeugen, diesen aber nur in grossen Partheien, das



das ist in Fässer, ausser der Herrschaft verkaufen dürfte.

Da diese hier erklärte Pachtung den 31. Oktober d. J. zu Ende seyn wird, so giebt man hiemit jedermann zur Wissenschaft, daß solche den 18. des eintretenden Monats September um die gewöhnliche Vormittagsstunde in der Verwaltungskanzlei zu Jaworzno zur Verpachtung vom 1. November des gegenwärtigen auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich versteigert werden wird, und daß jeder Lizitant vor der Versteigerung einen Betrag von 250 fl. als Neugeld (Vadium) zu erlegen habe.

Von der k. k. westgalizischen  
Staatsgüteradministration.

Krakau den 30. August 1799.  
von Seendelly,  
Sekretär.

### E d i k t.

Vom Wirtschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielce wird mittels gegenwärtigen Edikts der Lukas und Bartolom Schöne des sich dormal in der Kolonie Ruby, zur gleichbenannten Staatsherrschaft gehörig befindlichen Unterthaus Adam Ruba, zu Erhebung einer Geldsumme von 152 fl. rhn. welche noch zu Republikzeiten für ihn, als zum Rekrut gestellten, die Gemeinde zusammen-

getragen haben, binnen ein Jahr und 6 Wochen hiemit peremptorisch vorgeladen.

Es haben daher dieselben während obbestimmter Frist, und bis zum 28. September 1800, entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bei diesem k. k. Oberamte um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen, die für sie deponirte Summe pr 152 fl. rhn. an seine nächsten Anverwandten ohneweiters erfolgt werden wird.

Kielce am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,  
Oberamtsverweser.

### A u n d m a c h u n g.

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Beyśc und Danwor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Pachtkaufpreis ist 650 fl. rhn. die übrigen Bedingungen können jederzeit bei dem Kasimirer Magistrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreis-  
amte am 18. Juli 1799.

Freiherr von Niedheim.



Sech und vierzigste  
besondere Beilage zur Kraker Zeitung.  
Montag den 2. September 1799.

Durch den von der Armee in Italien als Kurier nach Wien geschickten Hauptmann Lang, des Krayschen Regiments, ist die ausführliche Relation, über die am 15. August bey Novi vorgefallenen Schlacht überbracht worden.

Nach dem Falle der Festung Alessandria und der Feste Ceravalle, lagerte sich die k. k. Armee nebst einem beträchtlichen Theile des Kaiserl. Russischen Truppenkorps in der Ebene zwischen Rivalta und Pozzolo-Formigaro, und während dem, als ein den Umständen angemessenes Korps die Feste Tortona zu belagern, und die dagegen zu vermuthen gewesene feindliche Bewegungen zu beobachten, aufgestellt wurde, beschäftigte sich der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf v. Suvorow mit jenen Zubereitungen, die ihm bey neuen offensiven Unternehmungen gegen das Kaiserthum von Genua, am sichersten einen neuen glänzenden Erfolg gewähren konnten.

Diese Zeit der einseitigen Ruhe benutzte der Feind, um alle seine in der Riviera di Genova bis Rizza in sehr ausgedehnter Strecke vertheilte Streitkräfte zu sammeln, und gegen Savona zusammenzuziehen.

Die mit dem Anfange des Augustmonats erfolgte Ankunft des neuen feindlichen Obergenerals Joubert gab diesen Bewegungen neue vermehrte Thätigkeit, und man konnte sich überzeugt halten, daß von der französischen Regierung, die in ihrem nach Italien abgeschickten Feldherrn das vollkommenste Vertrauen gesetzt hat, ihm den sichern Entschluß der bereits beschlossenen Festung Tortona, und eine Hauptunternehmung gegen die Ebene Italiens, zur unabwieslichen Pflicht gelegt war.

Schon am 12. dieß wurden die Bewegungen des Feindes gegen unsere vor Novi aufgestellte Vorkette ernsthafter, und besonders zeigten sich mehrere ansehnliche feindliche Abtheilungen in dem Vornita-Thale, gegen der Estrasse von Acqui.

Am 13. hatte der Feind seine zum Angriff angetragenen Kolonnen gesammelt, und dergestalt bereit gestellt, daß die erste über Spigno und Acqui im Vornita-Thale vorrückte, die zweyte das Erco- und Orba-Thal bedrohte, und dadurch der dritten in dem Lemme- und Scrivia-Thale die Gelegenheit zur Versammlung verschaffte.

Jede dieser Kolonnen war zu einer Stärke von 10000 Mann angewachsen, eine Reserve-Abtheilung von 5000 Mann stand rückwärts der Stadt Gavi, und überhaupt konnte die feindliche Macht auf 45000 Mann angenommen werden, worüber auch die Aussagen der gefangenen feindlichen Offiziere durchaus einstimmig sind.

Diese ersten ernsthaften Vorrückungen veranlaßten den kommandirenden Herrn General-Feldmarschall Grafen von Suvorow zu dem Entschlusse, die bey Acqui



gestandene Division des F. M. L. Grafen Bellegarde gegen die Armee zurückzuführen, die Höhe vorwärts Novi dem Feinde zu überlassen, und die ganze Armee's Kräfte zwischen der Orba und Cerivia zu sammeln.

In Folge dieses Entschlusses ward auch das von der Belagerung der Festung Mantua bey Alessandria am 12. eingetroffene Korps des F. Z. M. Baron Kray gegen Frassonaro in Marsch gesetzt, und machte in dieser Stellung den rechten Flügel der Armee aus, das Centrum bestand aus dem Kaiserl. Russischen Korps des Generalen Dörfelden, und der linke Flügel aus dem Korps bey Rivalta.

Da der Feind bey seinem Vordringen nicht mit gleicher Schnelkraft und Zeitanwendung seine Angriffs-Kolonnen debouchiren lassen konnte, so wurde beschlossen, die noch zerstreuten und getheilten feindlichen Kolonnen vor ihrer Vereinigung anzugreifen. Der F. Z. M. Baron Kray erhielt demnach den Befehl, mit seinem durch die Division des F. M. L. Bellegarde vermehrten Korps den Feind am 14. mit Tages-Anbruch anzugreifen, aber die Ermattung der Truppen, welche eine nothwendige Folge der harten Belagerungsarbeiten von Mantua, und des gleich darauf unternommenen Marsches nach Alessandria war, machte diesen Angriff auf den folgenden Tag verschieben.

Indessen hat der Feind den 14. benützet, um die an diesem Tage auf den Angriffswegen herausgebrochenen Kolonnen zu ordnen, und mit der vortheilhaftesten Anwendung des Terrains sich eine eben so ordentlich besetzte starke, als durch die sehr günstige Lage, und das aufgeführte beträchtliche Geschütz, beynahe unbezwingbare Stellung zu verschaffen.

Der linke Flügel desselben war bis an die bey Pasturana sich neigenden Gebirgsabfälle ausgedehnt, und dieser Flügel war durch eine ansehnliche Anzahl von Geschütz unterstützt; das Centrum und die Fronte stand längs dem über Novi gegen Ceravalle sich ziehenden Gebirgsrücken, und hatte sowohl die Stadt Novi, als mehrere stufenweise sich erhebende, und durchaus mit Gebüsch und Bäumen bedeckte Anhöhen zur Vertheidigung; der rechte Flügel war auf dem Gebirgsrücken fortlaufend bis gegen Ceravalle, und lehnte sich an diese den 14. durch den Feind besetzte Stadt an.

Obgleich der Antrag war, dem Feinde das Herabrücken in die Ebene nicht zu verwehren, und solchen mit Anwendung unserer Kavallerie- und Artillerie's Ueberlegenheit in einem eigends dazu vorbereiteten Terrain zu bekämpfen, so überwog doch das Besorgniß unangenehmer Ereignisse, und die Zuversicht auf die Tapferkeit der Kaiserl. Königl. und Kaiserl. Russischen Truppen den gefaßten Antrag, und der kommandirende Feldmarschall Graf v. Suwarow war dadurch bewogen, einen Angriff der feindlichen Stellung auf den 15. festzusetzen.

Der zum Kommando des rechten Flügels der Armee bestimmte F. Z. M. Baron Kray erhielt die Anweisung, dem Feinde mit Umgehung seines linken Flügels in die linke Flanke und den Rücken zu fallen, während 8 Kaiserl. Russische Bataillons Novi rechts lassen, und dem Feinde wegen seiner rechten Flanke Besorgnisse erwecken sollten. Das bey Rivalta gestandene Korps d'Armee hatte die



alleintige Bestimmung, durch einzelne in die rechte Flanke abzuschickende Detaschements an dem Angriffe Theil zu nehmen, im Ganzen aber die Folgen des Angriffs zu erwarten.

Das Korps des F. Z. M. Kray setzte sich mit der Abenddämmerung des 14. dergestalt im Marsch, daß ihn der anbrechende Tag schon im Angesichte des Feindes traf; die feindlichen Vorposten waren in der Nacht durch den Oberst wachmeister Dobay des F. H. Josephs Husarenregiments so weit zurückgedrückt, daß die streitenden Heere sich gleich mit dem ersten Schritte begegneten.

Der Feldmarschall Graf Suvorow ordnete den Angriff in zwey Treffen, vertraute den rechten Flügel dem F. M. L. Bellegarde, und den linken dem F. M. L. Ott, die Kavallerie beyder Flügel stand unter der Brigade des Generalmajors Grafen Palsky.

Der von dem F. M. L. Grafen Bellegarde geführte rechte Flügel fing den Angriff mit dem à la tête gestandenen Russischen Regimente an, und es gelang dem ersten Treffen, ungeachtet des überaus vortheilhaften von dem Feinde besetzten Terrains, sich mehrerer steilen Anhöhen, trotz des außerordentlichsten Kartätschenfeuers, zu bemächtigen, in dem Augenblicke aber, als die von Muth und Herzhaftigkeit außerordentlich belebte Truppe zur Ersechtung weiterer Vortheile vordringen wollte, und von ihrem tapfern Führer zu neuen Siegen vorgeführt wurde, zog der auf dem linken Flügel angegriffene Feind mehrere Verstärkungen vom rechten Flügel gegen den beynahe überwältigten Theil seiner Stellung, und nöthigte durch die Uebersahl seiner herbeigeführten Truppen, des aussharrendsten Widerstandes ungeachtet, dem F. M. L. Grafen Bellegarde zu einer augenblicklichen Verlassung der bereits genommenen Anhöhen.

In dieser Zwischenzeit erfolgte der Angriff des Kaiserl. Russischen Korps durch den Generalen Fürsten Pangrazion und Wittoradovich, es war aber dieser Angriff bloß auf eine Fronteattaque der vom Feinde stark besetzten Stadt Nooi, und der nächstgelegenen Anhöhen beschränkt, darum gelang es dem Feinde, jeden auf ihn, obgleich mit der äußersten Lebhaftigkeit erneuerten Angriff abzuschlagen, wodurch auch der F. Z. M. Baron Kray fernere Attaquen aufzugeben veranlaßt ward.

Der commandirende General der Armee Feldmarschall Graf Suvorow, überzeugt von der Standhaftigkeit der k. k. und k. Russischen Truppen, ertheilte an der Stelle dem Generalen der Kavallerie Melas den Befehl, mit dem vor Rivalta schon bereit gestandenen Korps, so aus der Division des F. M. L. Fröhlich bestand, zur Unterstützung eines neuen Angriffs vorzurücken, und gab zugleich diesem Korps in zwey Kolonnen die Richtung so, daß die eine auf dem linken Scrivia-Ufer vorzurücken hatte, während die andere das rechte costiren sollte. Zugleich wurden auch die noch bey Rivalta im Lager gestandenen k. Russischen Truppen unter dem Generalen Dörfelben auf der geraden Straße nach Nooi zur Unterstützung der übrigen k. Russischen Truppen beordert.

Während dem die Kolonnen unter dem Generalen der Kavallerie Melas in der Formirung begriffen waren, erneuerte der F. Z. M. Baron Kray, unterstützte



durch 2 Russische Bataillons, einen nochmaligen Angriff, war aber, ungeachtet die Truppe Wunder der Tapferkeit that, bey der vortheilhaften Lage des Feindes, und dessen fortgesetztem verzweiflungsvollen Widerstand doch nicht vermögend, sich der Höhen zu bemächtigen, und weil auch mit dem zweiten Angriff der R. Russischen Truppen der nämlichen Ursachen halber nicht durchgesetzt werden konnte, so erhielt der General der Kavallerie Melas von dem kommandirenden Generalen der Armee die Anweisung, mit denen ihm untergeordneten Truppen gegen Novi zu rücken, sich mit den zurückgedrückten R. Russischen Truppen zu vereinigen, und den Angriff gegen die Fronte der Stellung auf Novi zu unternehmen.

Da indessen die genaue Untersuchung der feindlichen Stellung zeigte, daß der Schlüssel, und wichtigste Angriffspunkt auf die ganze feindliche Vertheidigungslinie gegen des Feindes rechten Flügel seye, so ließ der General der Kavallerie Melas einige Bataillons über Betolle gegen Novi marschiren, während derselbe den Ueberrest der Division in drey Kolonnen theilte, und des Feindes rechte Flanke zu tourniren suchte.

General Nobili wurde mit der ersten Kolonne auf das linke Scrivia = Ufer über Stazzano nach Bignole zur Beobachtung des Scrivia = Thales mit dem Auftrage bestimmt, die seit zwey Tagen berannte Feste Ceravalle zu entsetzen, und mit einem Bataillon Arquata zu besetzen, die zweyte Kolonne unter der Anführung des F. M. L. Frölich mit den Brigaden der Generals Mittrowsky, Lusignan und Loudon cotoirten das rechte Scrivia = Ufer, und nach vollbrachter Vereinigung mit der obervähnten Kolonne sollte der General Nobili gegen die Strasse von Gavi rücken, und den Rückzug des Feindes hindern. Nach diesen vorausgegangenen Bewegungen bestimmte der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf Suworow einen neuen dritten Hauptangriff, und befehligte hierzu sowohl den F. Z. M. Baron Kray, als auch die sämmtlichen r. Russischen Truppen.

Die Kolonne unter dem Generalen der Kavallerie v. Melas war indessen in der oben bemerkten Stellung vorgerückt, und nahm die vorerwähnte Richtung, der F. M. L. Frölich stieß am ersten auf den Feind, und während dem als General Mittrowsky seine Truppe, Ceravalle links lassend, in die rechte Flanke des Feinds führte, und die beschwerlichsten Anhöhen gewann, auch General Loudon mit seiner Grenadiers-Brigade diese rechte feindliche Flanke stürmend tournirte, erstieg die von dem G. M. Lusignan geführte Brigade mit einer unglaublichen Tapferkeit, unter dem schrecklichsten Feuer, die vorgelegenen Anhöhen, überwand alle Hindernisse, und die tapfere Truppe erlangte überall für ihre heldische Anstrengung, durch neu errungene Vortheile und Siege ihre Belohnung, die für diese braven Krieger noch weit angenehmer gewesen seyn würden, wenn sie nicht durch das Unglück verbittert worden wären, daß der tapfere General Lusignan, der drey Blessuren erhielt, auch sein Pferd unter sich verlor, gefangen genommen wurde, aber auch da schienen sie noch den Verlust ihres Anführers rächen zu



wollen, verfolgten ihre Vortheile, und verursachten dem fliehenden Feinde einen beträchtlichen Schaden.

Die Mittelskolonne unter des Generalen der Kavallerie Melas eigener Anführung griff mit Entschlossenheit den mit einem ganz außerordentlichen Nachdruck bis an den Fuß des Gebirges vorgebrungenen Feind an, warf denselben in seine Position zurück, verfolgte ihn noch über diese eigene Stellung, und brachte sich mit den übrigen bereits vorgebrungenen Abtheilungen in gleiche Höhe.

Der F. M. E. Fürst von Sichtenstein benützte mit seiner Kavallerie jeden günstigen Augenblick, und trug durch seine besondere Entschlossenheit und Geistesgegenwart wesentlich zur Erreichung beträchtlicher Vortheile bey.

Da der General der Kavallerie Melas die unaufgehaltenen siegreichen Fortschritte der über den ganzen Gebirgsrücken vorgebrungenen Kolonne wahrnahm, ließ er noch die Höhe von Novi durch das brave Grenadiers-Bataillon Paar angreifen, welches diesen Angriff unter seinen des Generalen Melas Augen mit beispielloser Entschlossenheit ausführte, und ungeachtet des gut angebrachten feindlichen Feuers diese Anhöhe nach dem von ihm gegebenen Befehl, ohne einen Schuß zu thun, mit kalter Standhaftigkeit erstürmte.

Dieser glückliche Erfolg versetzte den Feind in eine solche Verstörung, daß derselbe, so sehr er den ganzen Tag hindurch überall eine unerschütterliche Beharrlichkeit bewies, auf einmal in größter Eile der Strasse von Ovada zufluch, bey welcher Gelegenheit der F. Z. M. Baron Kray mit Vortheil seinen Angriff fortsetzte, insbesondere auch die Majors Devay von E. H. Joseph Hussaren, Rees von Kaiser Dragoner, und das dritte Bataillon Sztarray unter dem Kommando des Hauptmanns Bakony, die bereits im Anfange des Treffens gegen die linke Flanke des Feindes detachirt wurden, von der Unordnung des Feindes Nutzen zogen, und so geschickt gegen dessen Arriergarde manövrirten, daß sie 2000 Mann, nebst dem feindlichen Divisionsgeneralen Colli gefangen nahmen, und dem Feinde mehrere Kanonen und Munitionskarren abnahmen.

Der feindliche Verlust besteht wenigstens in 3000 Todten, 4000 Gefangenen, so wie die Anzahl der Bleiwunden sich ganz gewiß auch auf mehr als 4000 Mann belaufen muß.

Unter den Gefangenen befinden sich die zwey Divisions-Generale Gruchier, Perignon, dann die Brigade-Generals Colli und Bardon, der Obergeneral Foubert war gleich mit Anfang des Treffens verwundet, und starb in Novi an seiner Wunde. Die gefangenen feindlichen Generals versicherten einstimmig, daß sich ihr Verlust im Ganzen auf 18000 Mann belaufe, und daß ihre Bleiwunden durch unser gut angebrachtes Kartätschenfeuer schreckbar zugerichtet seyen.

Nach den Eingaben der K. K. Truppen besteht unser Verlust an Todten in 18 Oberoffiziers, und 889 vom Feldwebel abwärts. An Bleiwunden in 10 Stabs-, 152 Oberoffiziers, 3636 Unteroffiziers und Gemeine. An Gefangenen und Vermissten, außer dem Generale Lusignan, in 24 Oberoffiziers, dann 1320 Unteroffiziers und Gemeinen, von welchen letztern aber nur beyläufig 700 Mann größtentheils



theils als verwundet in wirkliche Gefangenschaft gerathen sind, der Ueberrest aber in verloffener Mannschaft besteht, welche meistens schon bey ihren Regimentern wieder eingerückt ist. Die Namen der R. K. Stabs- und Oberoffiziers folgen am Ende.

Bym Abgang des Kuriers waren die Angaben der Rußisch-Kaiserl. Truppen noch nicht ganz beysammen. Unter den Verwundeten ist aber der Rußisch-Kaiserl. General Tschuparow begriffen.

Ueberhaupt kommt die Bestätigung vor, daß mit nicht genug kräftigen Ausdrücken und Worten das Verdienst, die unerschütterliche Tapferkeit, und der bis zur Begeisterung gestiegene Muth der gesammten R. K. und Rußisch-Kaiserl. Truppen, der sämmtlichen R. K. und Rußisch-Kaiserl. Generals, Stabs- und Oberoffiziers hinlänglich zu erklären seyn kann, und daß jedes einzelne Individuum an diesem für die R. K. und Rußisch-Kaiserl. Waffen ewig merkwürdigen Tage, wo jeder Schritt mit Blut bezeichnet war, sich neuen Anspruch auf unsterblichen Ruhm, und allgemeiner Achtung erworben habe.

Von R. K. Generalen, Stabs- und Oberoffizieren geschieht eine besondere Erwähnung. Von dem durch so viele Siege und Verdienste in diesem glänzenden Feldzuge sich ausgezeichneten F. J. M. Baron Kranz, dann die beiden F. M. L. Bellegarde und Dit, die einen wesentlichen Antheil an diesem Siege durch ihre kühnste geschickte und tapfere Leitung der Truppen haben. Von dem F. M. L. Frölich, der durch ein ununterbrochenes ausgezeichnetes tapferes Benehmen sich hervorthat. Von dem die General-Quartiermeistersdienste versehenen Generalmajor v. Zach, dem vorzüglich die zweckmäßigste Beihilfe und Ordnung der Angriffsmitteln verdankt wird. Von dem F. M. L. Fürsten Lichtenstein, der, obgleich der Terrain wenig Anwendung der Kavallerie gestattete, dennoch alles aufgebothen hat, um dem Feind mit solcher seinen Rückzug beschwerlich zu machen. Von den Majoren Dobay von E. H. Joseph Hussaren, und Rees von Kaiser Dragoner, die sich einer vorzüglichen Anempfehlung werth gemacht haben, da besonders der Major Rees nach Verwundung des Majors Dobay das Kommando der im Rücken des Feindes detaschirten 4 Eskadrons übernahm, durch geschickte Anwendung des Zeitpunktes dem Feinde 20 Kanonen abnahm, und zur Gefangennehmung der feindlichen Arriergarde das Wesentlichste beytrug. Von den Obersten Rieb, Kraiser, Postrehovsky, Kuersperg und Weeber von der Infanterie, La Motte, Köbel, Commariva, Nimpf und Nebay von der Kavallerie, dann der Oberste Marquette vom General-Quartiermeisterstab. Von den Oberstlieutenanten Vertusi von Nadassy, Nadezky von Pionnierkorps, de Pest vom General-Quartiermeisterstab, dann sämmtlichen Grenadier-Bataillonskommandanten, und dem Oberstlieutenant Hertelendy, von E. H. Joseph Hussaren. Von den Majoren De Marce, Strassoldo und Menar von der Infanterie, Steingruber von der Kavallerie, Volkmann und Biking vom General-Quartiermeisterstab, dann den beyden Majors und Flügeladjutanten Sulkowsky und Torres. Von den



Hauptleuten Numel'selben, Reisinger von der Infanterie. Von dem an der Seite des Generalen der Kavallerie dienenden Kravitschen Hauptmann Lang. Von den Hauptleuten Meinish, Meczeri und Voith, vom General-Quartiermeisterstab, dann den Rittmeistern Rakovsky, Cardagna und Walterskirchen. Von den Oberleutenants Gusch und Harzer, dann dem Unterleutnant Hugelmann von der Infanterie.

Die den ganzen Feldzug hindurch mit besonderm Mut in sich ausgezeichnete Artillerie, hat unter der Direktion des Obersten Vögner neue Gelegenheit gefunden, sich auszuzeichnen; insbesondere haben sich von dieser Branche hervorgethan, der erstbesagte Oberste, die beiden Majors Funk und Schimpf, dann der Hauptmann Perzel.

In der Nacht vom 15. auf den 16. setzte der Feind seinen Rückzug gegen Genua fort, und besetzte zur Deckung dieses Rückzuges mit der Division St. Cüre den sogenannten rothen Berg, und die Anhöhen, welche die Strasse von Gavi bestreichen.

Wie der zur letzten Verfolgung des Feindes beorderte Generalmajor Karaczay einrückte, waren in allen 36 Kanonen, und über 100 Munizionskarren erboert.

So endigte sich eine von 3 Uhr des frühesten Morgens bis auf den spätesten Abend mit der seltensten Herzhaftigkeit der Truppen beider Theile fortgesetzte Schlacht, von welcher der hohe Werth des zum glänzendsten Ruhm der k. k. und russisch kaiserl. Waffen sich geneigten Ausfalls von sich selbst erhebt, sobald nebst dem bisher angeführten auch noch weiter erwogen wird, daß nach den von dem mit einem Truppenkorps in den Gegenden von Aosta stehenden F. M. L. Grafen von Habik im Hauptquartiere der Armee eingelangten Nachrichten, der Feind in einer Kombination mit allem dem, was bei Novvi vor sich gegangen ist, auch am 14. nach der Tags vorher unternommenen Forzierung unserer Positionen bei Moswald die ganze Position in Oberwalliserland von 3 Seiten zugleich mit überlegener Macht angegriffen, die zur Vertheidigung vertheilte Mannschaft, die aller Orten den härtesten Widerstand leistete, durch die ihr überall entgegengesetzten Uebersahl zurückdrückte, und den Obersten Strauch mit den unter ihm gestandenen Truppen zum Rückzug bis gegen Ponte-Tereza, den Obersten Prinz Victor Nohan hingegen mit den untergehabten Truppen den Simplon-Berg zu verlassen, und sich gegen Warzo zurückzuziehen nöthigte.

Um für jede weitere Ereigniß desto zuverlässiger die angemessenen Dispositionen anordnen, und zum geschwinden Vollzug bringen zu können, fand der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf v. Suvorow für gut, am 19. mit der Armee in das Lager bei St. Feliziano zu gehen, am 20. den Marsch nach Asti fortzusetzen, und dem F. Z. M. Baron Aray mit einem Truppenkorps nach Vigevano zu beordern, um nach Umständen das Korps entweder gegen Vargo, oder gegen Ponte Tereza in die nöthige Richtung zu setzen.



Vermög eines mit dem Hauptmann Lang miteingelangten anderweitigen Berichtes vom 20. August, hat nach einer eingelangten Meldung des Generalken Reim der Rittmeister Cavenda des fünften Hussaren-Regiments, den Feind bei Maximino und Bagnasco angegriffen, und von diesen Posten mit Nachtheil verdrängt.

Von der Feste Tortona ist zwar der steinigste Grund der Beschleunigung der Belagerung der Belagerungs-Arbeiten sehr hinderlich, dem unerachtet wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. in den Batterien gegen das Bastion Masetti das Geschütz eingeführt, und in den erfolgten Tagen mit der äussersten Mühe die Arbeit so betrieben, daß bereits mit der Eröffnung der dritten Parallele der Anfang geschehen ist.

### Verzeichniß der todtten, bleikirten, gefangenen und vermistten K. K. Generals, Stabs- und Oberoffiziers.

Der Generalmajor Graf Lusignan bleikir und gefangen. — Vom Generalstab: Hauptmann Steinmetz, von Ehrbach, Adjutant beim G. M. Graf Bellegarde; Oberlieutenant Graf Foucault, von Michael Wallis Infanterie, bei dem F. M. L. Bellegarde; Hauptmann Troyer, Oberlieutenant Odelga und Croissart bleikir. — Görtschen Grenadiere: Oberlieutenant Schenk, von Starray, bleikir; und Oberlieutenant Schewan von E. H. Anton, gefangen. — Weissenwolf Grenadiere: Oberlieutenant Knorr von Franz Kinsky, todt; Oberlieutenant Levensthr von Oranten; Bayer Unterlieutenant Paul, Schwaigard, von Michael Wallis; Eiselberger von Franz Kinsky, bleikir. — Schiassinati Grenadiere: Oberlieutenant Baron Kofflern von Jordis, todt; Hauptmann Adler und Schimborn, von Jordis; Brambero, und Oberlieutenant Bond, von Wilhelm Schröder, bleikir. — Morzin Grenadiere: Hauptmann Prälog, Oberlieutenant Reuland, von Klebeck, bleikir. — Paar Grenadiere: Hauptmann Mann, von Lattermann bleikir. — Fürstenberg Infanterie: Oberlieutenant Richter, Wänzer und Joz bleikir. — Stuart Infanterie: Oberlieutenant Mohr, und Unterlieutenant Seconda bleikir. — Madasby Infanterie: Oberlieutenant Manthesi todt; Oberlieutenant Vertusi, Hauptmann Michales, Bayern, Tartsler, Baron Stutterheim, Oberlieutenant Pohacker, Miasga, Unterlieutenant Münzinger und Warga, Fähnrich Pouti und Grabowsky bleikir. — Mitrovsky Infanterie: Unterlieutenant Peillers todt; Hauptmann Kleeber; Oberlieutenant Rumpf und Hausleitner; Unterlieutenant Wohnislaub, Manerhofer und Lenz; Fähnrich Zwenger und Mittruzzi bleikir; Fähnrich Bongard gefangen. — Starray Infanterie: Major Marcant; Hauptmann Raglovich, Grau, Gollenhoffer und Libab; Oberlieutenant Riß, Abramovich, Hornig und Hofmeister; Unterlieutenant Mesmacre und Zelinsky; Fähnrich Graf Betting, Gomborg und Gollenhoffer; Regiments-Adjutant Perkes bleikir; Fähnrich Benning und Frohmann gefangen. — Terzi Infanterie: Oberlieutenant Frisberg, Odenkirchen und Petrac todt; Hauptmann Baron Gall und Auerweck; Unterlieutenant Kopf, Baron Gallenfeld und Roussau; Fähnrich Schurregg und Schönfelder bleikir; Hauptmann Graf Lichtenberg, Baron Kripp, Baron Stefanie und Waldau; Oberlieutenant Hessen, Greipel und Tapp; Unterlieutenant Viola; Fähnrich Lichtenfeld gefangen. — Lattermann Infanterie: Oberlieutenant Umlauf, und Unterlieutenant Wurmser todt; Ober-



Oberster Baron Rist: Hauptmann Semmer und Willenbaum; Unterlieutenant  
 Witzel, Poinel und Vorberau bleibend; Hauptmann Weirner und May gefangen.  
 Leutnantmeister Infanterie: Fähnrich Führer und Andree todt; Major Margot;  
 Hauptmann Corterer, Baron Stahl und Graf Corneth; Oberlieutenant Haimann,  
 Bruder, Dobay, Herwey und Renette; Unterlieutenant Landenberg;  
 Burek, Kralk, Graf Thurn, Nieder, Franz und Fimmhof; Fähnrich Riegel und  
 Kennisitz bleibend; Hauptmann Mhala und Unterlieutenant Grassera bleibend und  
 gefangen; Unterlieutenant Niekauer gefangen. — Huss Infanterie: Hauptmann  
 Jasper und Oberlieutenant Wiefensfeld todt; Major Woschitz und Koseritz;  
 Hauptmann Fleischer, Stäger und Kautz; Oberlieutenant Guttmaier; Unterlieutenant  
 Heinricher, Boccadoro, Donelly, Grevis und Dorn; Fähnrich Abmayr,  
 Foltner, Pokorny, Schlammersdorf und Nothkirch bleibend. — Bukassovich Infanterie:  
 Oberlieutenant Nachlowitz; Unterlieutenant Kollerth, und Fähnrich Allinago todt;  
 Oberlieutenant Debeant; Hauptmann Payerle, Hartel, Walter und Altmann; Oberlieutenant  
 Rehan und Lermien; Unterlieutenant Radenitz, Eisler und Sehey; Fähnrich  
 Renner bleibend; Unterlieutenant Widoehovich und Sar gefangen. — Rheul Infanterie:  
 Oberlieutenant Gruber todt; Hauptmann Reichardt, Müller Kölsbeck und Wirtz-  
 termacher; Oberlieutenant Porosini und Dupsky Unterlieutenant Weynbauer und  
 Reisinger; Fähnrich Sigalla, Kreitzer und Dewary bleibend. — Giulay Infanterie:  
 Oberster Postrehowsky; Hauptmann Potorniy, Andrassy und Reken; Oberlieutenant  
 Schofitschovich; Unterlieutenant Bobitz, Zachat, Rühfel, Kefoly, Schiff-  
 mann und Zaitter; Fähnrich Weetay, Zamboty und Bruch bleibend. — Oguliner  
 Hauptmann Mamola, Rodich und Schrauff; Oberlieutenant Terhifovich,  
 Mandich, Gollob, Lang und Ezermetz; Unterlieutenant Kossanovich und Krano-  
 vich; Fähnrich Kummerhofer und Petrovich bleibend; Hauptmann Wuckovich; Unterlieutenant  
 Rendulich gefangen. — Szulmer: Fähnrich Maras todt; Hauptmann Baron Rossich;  
 Oberlieutenant Kaszay; Unterlieutenant Radoschay bleibend. — Lohkowitz Dragoner:  
 Oberlieutenant Suchanek bleibend. — Lewenest Dragoner: Unterlieutenant Ist bleibend. — Hussarenregiment Nr. 5. Major  
 Steingruber bleibend; Oberlieutenant Horwath gefangen. — E. H. Joseph Hussaren:  
 Major Dobay; Oberlieutenant Baron Lusinsky und Simonyi bleibend. — E. H. Johann Dragoner:  
 Rittmeister Guttern, und Oberlieutenant Versowitz bleibend.

Nach den aus dem Hauptquartiere Klotten unterm 18. August eingelangten  
 Nachrichten, hat der Feind am 14. mit Tages Anbruch die ganze Stellung  
 des Generalen Jellachich an der Etal, und jene des F. M. L. Hoke vor  
 Zürich, mit vieler Hitze angegriffen, und, da er mit Verlust zurückgeschlagen  
 wurde, diesen Angriff mehrmal, aber immer fruchtlos wiederholt, und sich hier-  
 auf bei Zürich wieder in seine vorige Stellung zurückgezogen, hingegen gelang es  
 beim Generalen Jellachich einer feindlichen Truppenabtheilung, das zur Erhal-  
 tung der Kommunikation mit seiner Stellung, und mit dem Konton Schwyz aufge-  
 stellt gewesene Bataillon zurückzudrücken, Zossberg, den Ragensteig und Einsiedl  
 zu besetzen, wodurch auch der General Jellachich sich auf den Egelberg zurückzu-  
 ziehen genöthiget war.



Am 15. und 16. wurde der General Zellachich vom Feinde neuerdings, und zwar mit einer solchen überwiegenden Macht angegriffen, daß er sich an die Linth zurückziehen mußte, da auch der im Kanton Schwyz detaschirte Major Etzold, von einer feindlichen Uebermacht aus Schwyz verdrängt wurde.

Diese feindliche Unternehmung veranlaßte bey Sr. Königl. Hoheit den Entschluß, am 17. mit der Armee über die Aar bey Dettingen zu gehen, es hinderte aber die hohe Anschwellung des Flusses, und die von daher entstandene Unmöglichkeit einer Brückenschlagung an diesem Tag den Uebergang, wo inzwischen, nach den anderweiten Befehlen Sr. Königl. Hoheit, der F. M. L. Hoge also gleich 9 Bataillons detaschirte, um dem Generalen Zellachich die nöthige Unterstützung zu geben, und den Feind aus den besetzten Gegenden wieder zu verdrängen.

---